

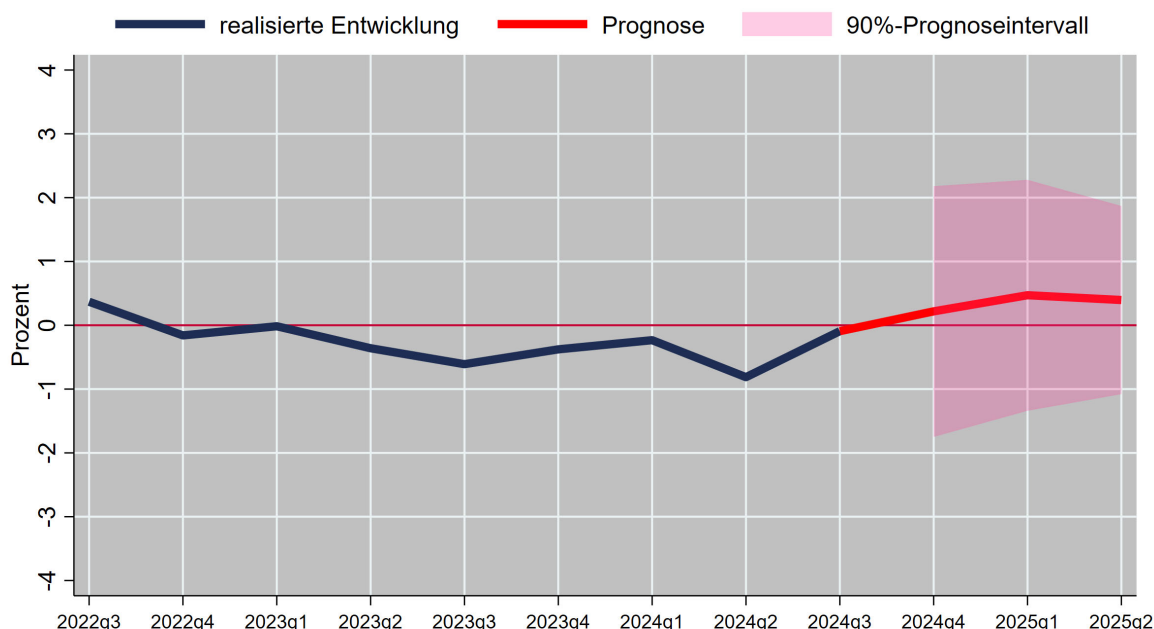
Viertes Quartal 2024: Nowcast und Prognose des BIP für Baden-Württemberg

Kein Wachstumsschub am Jahresende

Auch zum Jahresende 2024 kann sich die baden-württembergische Wirtschaft nicht aus der Stagnation befreien. Zu diesem Ergebnis kommt der aktuelle Nowcast des Instituts für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) und der Universität Hohenheim. Im vierten Quartal 2024 ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Baden-Württemberg – saison- und arbeitstäglich bereinigt – geringfügig um 0,2 Prozent gestiegen. Dieser geringe Zuwachs kann die negative Entwicklung in den Vorquartalen jedoch bei Weitem nicht wettmachen.

Für die beiden Folgequartale ergeben sich etwas höhere quartalsweise Wachstumsraten von 0,5 Prozent und 0,4 Prozent. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob das Ende der Rezessionsphase, die das Jahr 2023 geprägt hat, damit schon erreicht ist oder ob sich diese weiter fortsetzen wird.

Abbildung 1: Veränderungsrate des BIP zum Vorquartal, 2022-2025



© IAW und Universität Hohenheim 2024. Datenquellen: 2022q3 bis 2024q3: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg; 2024q4 bis 2025q2: IAW und Universität Hohenheim; eigene Berechnungen. Die Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt.

Die Vorhersagen für das vierte Quartal 2024 und die beiden Folgequartale wurden durch ein Nowcasting- und Prognosemodell berechnet, das die Universität Hohenheim in Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) entwickelt hat. Der Begriff *Nowcasting* bedeutet, dass es sich um die Prognose des BIP für das laufende Quartal handelt, für das die offizielle Berechnung erst im Folgequartal veröffentlicht wird.

Tabelle 1 führt die Wachstumsraten jeweils zum Vorquartal auf, die sich aus vorliegenden, teilweise vorläufigen Berechnungen und der IAW-Hohenheim-Prognose ergeben.

Tabelle 1: Veränderungsrate des BIP zum Vorquartal, 2022-2025

Quartal	Veränderungsrate zum Vorquartal		90 %-Prognose- interval	Jahres- wachstumsrate
2022q1	0,5			
2022q2	-0,1			
2022q3	0,4			2,3
2022q4	-0,2			
2023q1	0,0			
2023q2	-0,4			
2023q3	-0,6			-0,7
2023q4	-0,4			
2024q1	-0,2			
2024q2	-0,8			
2024q3	-0,1			-1,5
2024q4	0,2	(Nowcast)	-1,8	2,2
2025q1	0,5	(Prognose)	-1,3	2,3
2025q2	0,4	(Prognose)	-1,1	1,9

© IAW und Universität Hohenheim 2024. Datenquellen: 2022q1 bis 2024q3: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg; 2024q4 bis 2025q2: IAW und Universität Hohenheim; eigene Berechnungen. Die Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt.

Für Gesamtjahr 2024 lässt sich aus den Quartalswerten eine Wachstumsrate des BIP von -1,5 Prozent errechnen. Die negative Jahresentwicklung ist insbesondere auf den hohen Rückgang des BIP in der ersten Jahreshälfte 2024 zurückzuführen. Die zugrunde liegenden Berechnungen sind allerdings vorläufig und noch mit Unsicherheit behaftet.

Bei der Interpretation ist zudem ein statistischer Unterhang aus dem Vorjahr zu berücksichtigen. Selbst wenn das BIP im Jahr 2024 gegenüber dem vierten Quartal 2023 nicht weiter zurückgegangen, sondern auf konstantem Niveau verblieben wäre, würde die Jahreswachstumsrate im Jahr 2024 -0,7 Prozent betragen. Dies liegt daran, dass der Rückgang des BIP in den letzten beiden Quartalen 2023 deutlich stärker war als in den ersten beiden Quartalen. Ein Teil der negativen Jahreswachstumsrate 2024 ist also auf die Entwicklung im Jahr 2023 zurückzuführen.

Der Prognose zugrunde liegende Entwicklungen

Die Prognose basiert auf insgesamt 95 unterschiedlichen Einzelindikatoren für Baden-Württemberg, das Bundesgebiet, die EU und die Welt. In diesen Indikatoren spiegeln sich die makroökonomische Lage, die wirtschaftliche Situation einzelner Sektoren und die Erwartungen gegenüber künftigen Entwicklungen wider.

Insbesondere im Verarbeitenden Gewerbe und in der Bauwirtschaft wird die aktuelle Lage in Baden-Württemberg und Deutschland negativ beurteilt. So liegt der Geschäftsklimaindex des ifo Instituts im Verarbeitenden Gewerbe Baden-Württembergs im November 2024 mit -22,5 Punkten knapp 8 Punkte niedriger als vor einem Jahr. Nur etwas besser sieht die Entwicklung des Geschäftsklimas in der Bauwirtschaft und im Handel aus. Das Geschäftsklima steht in engem Zusammenhang mit den Auftragseingängen. Auch hier zeigt sich aktuell wenig Dynamik. So sind die Auftragseingänge in der baden-württembergischen Bauwirtschaft trotz des sinkenden Zinsniveaus noch immer vergleichsweise gering.

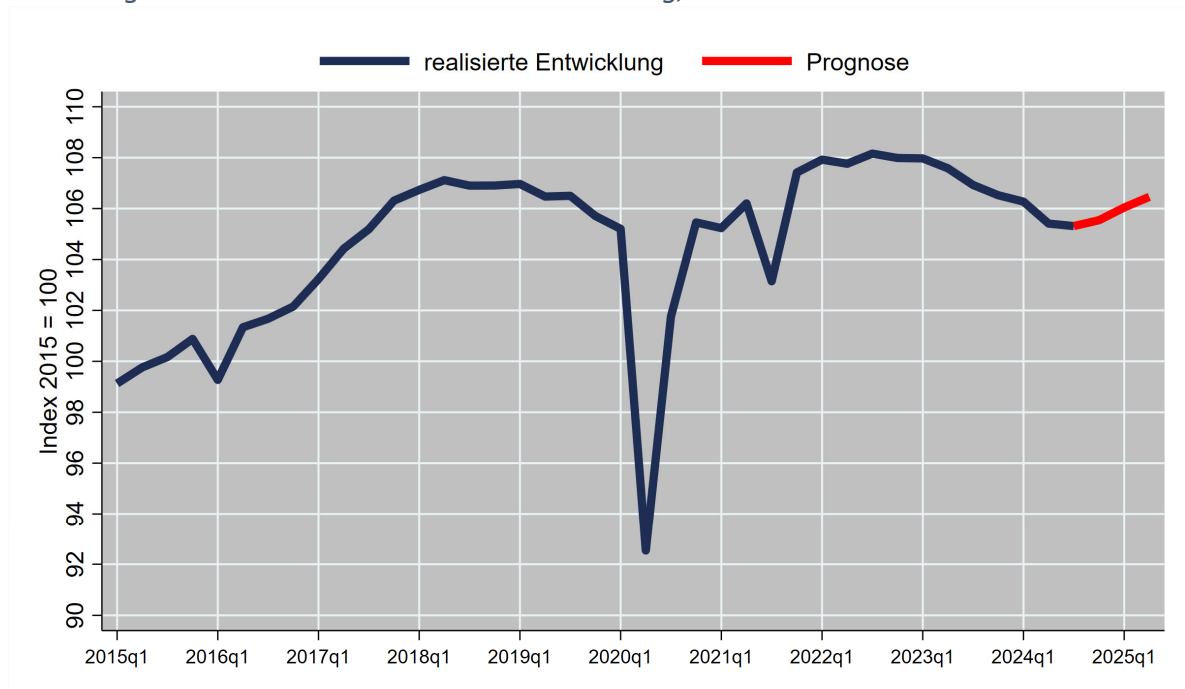
Die Geschäftserwartungen fallen gemäß den Befragungen des ifo Instituts dagegen etwas positiver aus als vor 12 Monaten. Allerdings zeigen weitere Indikatoren mit einem ähnlichen Verlauf ein anderes Bild. So befindet sich der ZEW-Konjunkturindex seit dem September 2024 nach einem vorherigen Anstieg wieder auf einem niedrigen Niveau. Aufgrund der US-Wahl und anderen politischen Entwicklungen, die in einigen Indikatoren berücksichtigt sind und in anderen nicht, sind die längerfristigen Erwartungen derzeit zeitlich instabil. Leicht verschlechtert haben sich auf Jahressicht das Exportvolumen und das vom ifo Institut berechnete Exportklima (gemessen für Deutschland insgesamt).

Auf dem Arbeitsmarkt ist in Baden-Württemberg ebenso wie in Deutschland insgesamt eine langsame, aber stetige Zunahme der Arbeitslosigkeit zu beobachten. Die Anzahl der gemeldeten offenen Stellen geht dagegen zurück, was bedeutet, dass entlassene Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht mehr so schnell eine neue Beschäftigung finden. Gleichzeitig nimmt die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung immer noch zu, allerdings schwächer als vor 12 Monaten.

Langfristige Entwicklung des BIP

Die zeitlichen Veränderungen im Niveau des BIP zeigt Abbildung 2. Im Zeitverlauf der letzten zehn Jahre sticht der Sondereinfluss der Corona-Pandemie auf das Wachstum des BIP im zweiten Quartal 2020 und die Gegenbewegung in den beiden Folgequartalen besonders hervor. Vom ersten Quartal 2022 bis zum ersten Quartal 2023 stagnierte die Wirtschaftsleistung. Danach trat die baden-württembergische Wirtschaft in die Rezession ein, mit durchweg negativen Wachstumsraten bis zum dritten Quartal 2024. Auch wenn sich die wirtschaftliche Leistung gemäß dem aktuellen IAW-Hohenheim-Nowcast ab dem vierten Quartal 2024 zu stabilisieren scheint, wird es bei dem prognostizierten Wachstumspfad noch geraume Zeit dauern, bis das Niveau des BIP auf dasjenige des ersten Quartals 2023 zurückgekehrt ist.

Abbildung 2: Niveau des BIP in Baden-Württemberg, 2015-2025



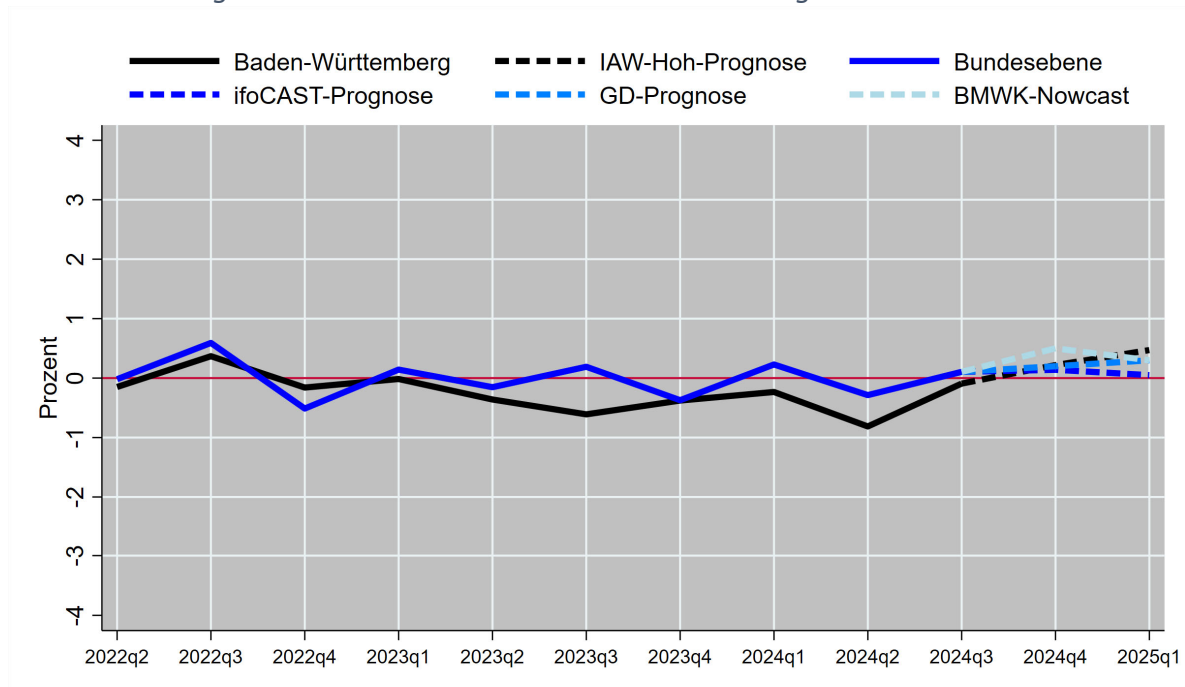
© IAW und Universität Hohenheim 2024. Datenquellen: 2015q1 bis 2024q3: Statistisches Landesamt und Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg; 2024q4 bis 2025q1: IAW und Universität Hohenheim; eigene Berechnungen. Die Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt.

Die im rechten Teil der Abbildung 2 sichtbare, einschließlich des Prognosezeitraums dreijährige Rezessions- und Schwächeperiode der Wirtschaft hat profunde Auswirkungen auf das baden-württembergische BIP. Die langfristige Entwicklung der Wachstumsraten impliziert, dass die Wirtschaft gemessen am BIP gegenüber dem Ende des Jahres 2017 nicht gewachsen ist.

Baden-Württemberg im Vergleich zur Bundesebene

Das IAW-Hohenheim-Nowcast kommt für das vierte Quartal 2024 zu einer ähnlichen Wachstumsrate des BIP wie vergleichbare Nowcasts für die Bundesebene. Dazu werden der BIP-Nowcast des Bundesministeriums für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) für das vierte Quartal 2024 und das erste Quartal 2025 vom 13. November 2024 sowie die am 6. Dezember 2024 veröffentlichten Nowcast- und Prognosewerte des ifo Instituts (ifoCAST 2024) herangezogen. Auch die Prognosen der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose vom 26. September 2024 werden als Referenzgröße in den Vergleich einbezogen. In Abbildung 3 werden die verschiedenen Prognosen für die Bundesebene und für Baden-Württemberg im Vergleich dargestellt.

Abbildung 3: Quartalsweise BIP-Wachstumsraten: Vergleich zur Bundesebene



© IAW und Universität Hohenheim 2024. Datenquellen für Baden-Württemberg: 2022q2 bis 2024q3: Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg; 2024q4 bis 2025q1: IAW und Universität Hohenheim; eigene Berechnungen. Datenquellen für die Bundesebene: 2022q2 bis 2024q3: Statistisches Bundesamt; 2024q4 bis 2025q1: ifoCAST, Arbeitsgemeinschaft Gemeinschaftsdiagnose 2024, BMWK 2024. Alle Daten sind preis-, saison- und arbeitstäglich bereinigt, Saisonbereinigung der VGR-Werte nach X13 JDemetra+.

Für das vierte Quartal ergeben das ifoCast und die Prognose der Gemeinschaftsdiagnose zahlenmäßig fast identische Werte wie das IAW-Hohenheim-Nowcast für Baden-Württemberg, während das BMWK eine höhere Wachstumsrate von 0,5 Prozent voraussagt. Mit Bezug auf das erste Quartal prognostiziert das ifo Institut eine Rückkehr zum Nullwachstum, während die anderen Prognosen ein geringes positives BIP-Wachstum vorhersagen. Insgesamt gibt es keine Hinweise auf eine positive Aufwärtsbewegung der Wirtschaft bis in das Frühjahr 2025 hinein. Auch für Baden-Württemberg sind keine systematischen Sondereinflüsse zu erkennen, die in diese Richtung deuten würden.

Ansprechpersonen:

Prof. Dr. Bernhard Boockmann, Tel. 07071 9896-20, bernhard.boockmann@iaw.edu

Dr. Karsten Schweikert, Tel. 0711 459-24713, karsten.schweikert@uni-hohenheim.de

Zur Methodik

Das IAW und die Universität Hohenheim erstellen die BIP-Prognose für Baden-Württemberg viermal jährlich. Das Vorhaben wird vom Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg gefördert. Für die Prognose des BIP im laufenden („Nowcasting“) und in den beiden kommenden Quartalen werden multivariate Prognosemodelle eingesetzt. Dabei wird eine Vielzahl von ökonomischen Indikatoren mit unterschiedlicher Beobachtungsfrequenz einbezogen. Gegenwärtig umfasst die Datenbasis 77 Indikatoren in monatlicher Frequenz und 17 Indikatoren in vierteljährlicher Frequenz. Die Indikatoren beschreiben die ökonomische Entwicklung (z.B. Preise, Arbeitslosigkeit, Auftragseingänge, Umsätze, Geschäftsklima etc.) auf verschiedenen regionalen Aggregationsstufen (Baden-Württemberg, Deutschland, EU, weltweit). Um die Saisonalität einiger Zeitreihen nicht explizit im Rahmen der Prognose modellieren zu müssen, werden für die Schätzung ausschließlich saisonbereinigte Indikatoren eingesetzt.

Die Prognosen werden mit Hilfe des sogenannten „mixed data sampling“ (MIDAS)-Modells mit ungewichteten Prognosegewichten erstellt (Marcellino & Schumacher 2010, Claudio et al. 2020). Unter einer Vielzahl von verglichenen Prognosemodellen hat sich dieses Modell für das Nowcasting und die Prognose des baden-württembergischen BIP als präzisestes Modell herausgestellt. Die Prognosen des MIDAS-Modells basieren auf Prognosekombinationen individueller Regressionen für die einzelnen Indikatoren in vierteljährlicher und monatlicher Frequenz. Für die in monatlicher Frequenz vorliegenden Indikatoren werden dabei Regressionskoeffizienten für jeden Monat eines Quartals bestimmt. Neben der Fähigkeit, Informationen aus Indikatorvariablen in unterschiedlichen Frequenzen zu verarbeiten, können MIDAS-Modelle unterschiedliche Aktualisierungs- bzw. Veröffentlichungszeitpunkte für die Indikatorvariablen berücksichtigen und ermöglichen damit Echtzeitprognosen und deren Evaluierung. Eine technische Beschreibung des Modells und der Prognosegüte findet sich in Kuck & Schweikert (2021).

Literaturangaben

- Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz (BMWK) (2024). BIP-Nowcast für das vierte Quartal 2024 und das erste Quartal 2025. Schlaglichter der Wirtschaftspolitik 11/2024, 41-42.
- Claudio, J. C., Heinisch, K., & Holtemöller, O. (2020). Nowcasting East German GDP growth: A MIDAS approach. *Empirical Economics*, 58(1), 29-54.
- ifo Institut (2024). ifoCast 2024 Q4. München, 06.12.2024. <https://www.ifo.de/en/ifoCAST>
- Kuck, K., & Schweikert, K. (2021). Forecasting Baden-Württemberg's GDP Growth: MIDAS Regressions versus Dynamic Mixed-Frequency Factor Models. *Journal of Forecasting* (40), 861-882. <https://doi.org/10.1002/for.2743>
- Marcellino, M. and C. Schumacher (2010). Factor MIDAS for Nowcasting and Forecasting with Ragged-Edge Data: A Model Comparison for German GDP, *Oxford Bulletin of Economics and Statistics* 72, 518-550.
- Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose (2024). Deutsche Wirtschaft im Umbruch – Konjunktur und Wachstum schwach. Gemeinschaftsdiagnose 2-2024. Kiel Institut für Weltwirtschaft, Kiel.